



Wildniscamps für Kids

Unterm Sternenhimmel schlafen, Feuer machen, Fährten lesen, Bogenschießen, Wildkräuter sammeln, mit einem Detektor Fledermäuse belauschen: In der Natur warten viele Abenteuer!

» Handys & Co bleiben zu Hause «

Anja Zubrod, BUNDjugend

Jacob hat einen Plan. Er schnappt sich einen gegabelten Ast und hievt ihn über einen langen Baumstamm, der abgeknickt im Wald liegt. Der schwere Ast kippt aber immer wieder zurück. Der Zwölfjährige hält dagegen, stemmt die Füße in den Untergrund, nimmt die Schulter zur Hilfe, wuchtet und schnauft – und schafft es schließlich, ihn dorthin zu bugsieren, wo er ihn haben will. „Thore, wir brauchen noch mehr von der Sorte“, ruft er dann einem anderen Jungen zu, der ein Stück entfernt auf einem Holzhaufen herumklettert. Die beiden wollen eine Hütte bauen und sind so konzentriert bei der Sache, als sei das Ergebnis an diesem heißen Augusttag wirklich überlebenswichtig.

Kinder haben viel Energie

Es ist Tag vier des einwöchigen „Abenteuer Sommerferiencamps“, das eine Umweltorganisation für 9 bis 13-Jährige an der Schlaubemühle veranstaltet. „Die Kinder haben so viel Energie, in den Zimmern ist schon einiges zu Bruch gegangen ... Aber sobald wir draußen sind, wird es konstruktiv“, sagt Naturpädagogin Julia Stiefel. „Es ist toll, zu beobachten, wie die Kinder zusammenarbeiten und die Gruppe in kurzer Zeit zusammenwächst.“

Die 15 Jungs und fünf Mädchen haben bereits einen Parcours für eine Bocciakugel im Wald gebaut und ein „Robin Hood“-Turnier mit Pfeil und Bogen ausgetragen. Sie haben eine Nachtwanderung zu einem nahe gelegenen Teich unternommen und dort einen Biber erspäht und mit einem Fledermausdetektor die Rufe der vorbeiflatternden nachtaktiven Tiere hörbar gemacht. Und sie haben mit Keschern die Flora und Fauna der Schlaube erforscht. „Ein Junge hatte zuerst Hemmungen, wie die anderen Kinder barfuß im Bach zu waten“, erzählt Manuel Tacke, Mitarbeiter des Verbandes und einer der fünf Gruppenleiter. „Aber als dann ein Frosch vorbeihüpfte, hatte er seine Berührungängste vergessen und ist hinterher.“

Die Angst überwinden

Wegen genau solcher Erfahrungen werden die Camps konzipiert: „Bei uns können Kinder Natur erleben – und sich selbst in der Natur erleben“, erklärt Anja Zubrod. An technischen Geräten sind im Camp nur Taschenlampen erlaubt, Handys & Co bleiben zu Hause. „Damit legen wir einen wichtigen Grundstein: Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die intensive Naturerfahrungen hatten, später auch bewusster mit Natur und Umwelt umgehen.“ Aus dem Mund der



Teilnehmer klingt das Ganze etwas weniger wissenschaftlich: „Das Bogenschießen war einfach cool“, sagt der neunjährige Emil. Das findet auch der zwölfjährige Philip, der mit seinem gleichaltrigen Kumpel Paul schon den dritten Sommer in Folge ein Naturcamp besucht. „Aber auch das Wasser zu erforschen, war toll.“ Für Elias steht „einfach mal Spaß haben“ im Vordergrund. „Ich hab sonst so viel Stress“, sagt er.

Für den Bau der Überlebenshütten haben die Kinder keine Vorgaben bekommen. In der Mitte der Waldlichtung baut Tommy Tach, einer der erwachsenen „Teamer“, eine beispielhafte Ein-Mann-Hütte – und ringsherum entstehen die fantasievollsten Konstruktionen. Während Thore und Jacob Ast für Ast um ihren umgestürzten Baumstamm herum schichten, diskutieren Philip, Paul und Erik gerade, ob sie das Dach ihrer Hütte überhaupt dicht genug bekommen, damit es sie auch vor Regen schützt. Leonore, Juli, Lara, Leonie und Elena sitzen da schon längst in ihrem Tipi, in dem es herrlich schattig und kühl ist, und quatschen oder lesen.

Da die Hütten nicht verkehrssicher sind, spricht: Äste herunterfallen oder sie sogar einstürzen könnten, dürfen die Kinder nicht darin übernachten. Das Abenteuer, in der freien Natur zu schlafen, dürfen diejenigen, die sich trauen, dann am letzten Abend nachholen: Sie spannen Planen zwischen den Bäumen und legen sich in ihren Schlafsäcken darunter. „Für alle war es ein tolles Erlebnis“, erzählt Manuel Tacke. „Ein bisschen Angst hatten dabei nur die erwachsenen Teamer: Wir haben allerlei Bewohner des Waldes gehört. Die Kinder dagegen sind sofort eingeschlafen.“

.....
Diverse Umweltorganisationen, private Unternehmen und die Pfadfinder (siehe Interview auf der nächsten Seite) veranstalten Camps für Kinder und Jugendliche.

Fotos: Julia Schoon

Auswahl an Anbietern in Brandenburg

Wildniswissen – Natur, Ökologie, Mentoring

Wer Fertigkeiten erlernen möchte, die helfen, im Einklang mit der Natur zu leben, der ist in diesem Camp richtig. 12- bis 16-Jährige beschäftigen sich zum Beispiel mit Fährtenlesen, natürlichen Gefahren und Wetterkunde, dem natürlichen Alarmsystem der Vögel, Pflanzen und ihrem vielfältigen Gebrauch und dem Wissen traditioneller Völker. In den Familiencamps stehen neben der Wildniserfahrung auch das Zusammensein in der Familie und In-Verbindung-Kommen im Vordergrund. **6**

Erlebniscamps

Ein großer Umweltverband veranstaltet Natur- und Erlebniscamps bereits seit sieben Jahren in ganz Deutschland. Das nächstgelegene findet im Müritznationalpark statt, also fast noch in Brandenburg.

Wildnisschule

In der Wildnisschule können Kinder und Erwachsene die Nase in den Wind halten, mit allen Sinnen die Welt erleben und in Verbindung mit der Natur kommen. Auf der Wildwiese direkt am Waldsee schlafen die Campsteilnehmer in Zelten oder unter freiem Himmel, machen Feuer ohne Hilfsmittel, bauen Unterkünfte im Wald, gehen auf Spurensuche, lernen, sich anzuschleichen, sammeln essbare Wildpflanzen, kochen in der Natur und vieles mehr. Das Angebot reicht von Schnuppercamps für Kinder über Wochenendcamps, Ferien- und Familiencamps bis zu „wilden Klassenfahrten“. **7**

Tipicamp im Naturpark

Basislager ist das Tipicamp, etwa 40 Kilometer südlich von Berlin. Auf dem gemütlchen Gelände gibt es genug Platz zum Relaxen nach bestandenerm Abenteuer in der Natur: Auf dem Programm stehen zum Beispiel Floßbau, Kanufahren, eine kleine Survivalkunde, Goldwaschen, Bogenschießen, Klettern, Lagerfeuer machen und vieles mehr. Übernachtet wird in Tipis direkt am See. Für Familien gibt es zweitägige Naturcamps mit Übernachtung im Bungalow. **8**

Naturpädagogik

Abstand vom Schulalltag und viel freie Naturspielzeit mit Waldabenteuern, Feldküche und Baumklettern bietet ein Anbieter für 8- bis 12-Jährige auf einem Erlebnishof im Oderbruch an. **9**

Umweltzentrum

Auf dem Gelände eines Umweltzentrums in Märkisch-Oderland finden Camps unterschiedlicher Veranstalter statt, zum Beispiel eine Indianerreise für Väter mit ihren Kindern oder ein Schwitzhütten-Baukurs. **10**

Wildnis-Touren

Die Schönheit der Natur so intensiv wie möglich erfahren zu können, ist das Credo der Touren für alle Altersgruppen, die ein Anbieter aus dem Landkreis Oder-Spree seit 1993 in ganz Europa veranstaltet. **11**



Einen Überblick und Kontaktadressen finden Sie auf Seite 97

Mitten im Wald: Pfingstlager der Pfadfinder Berlin-Brandenburg



»Wir nennen das ›auf Fahrt gehen‹«

Christina Hunger gehört seit Mitte der 80er-Jahre den Pfadfindern an. Sie hat viele Jahre Gruppen geleitet, Zeltlager und Fahrten begleitet und arbeitet dort seit 2010 als Bildungsreferentin.

Was macht es für Sie aus, Pfadfinderin zu sein? Pfadfinderinnen und Pfadfinder lernen, selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten und Schwierigkeiten als Herausforderungen zu begreifen, die gemeistert werden können. Kinder und Jugendliche lernen dies bei uns in einer Gruppe, die in gemeinsamen Erlebnissen zusammengeschweißt wird. Oft bleiben die Gruppen das ganze Leben miteinander in Kontakt. Genau das macht Pfadfinden für mich bis heute attraktiv.

Was ist ein gutes Alter, um zu den Pfadfindern zu kommen?

Die Verbände im Ring deutscher Pfadfinderinnen und Pfadfinder nehmen Kinder ab etwa sieben Jahren auf. Sie sollten bereits eine gewisse Unabhängigkeit von ihren Eltern mitbringen, um sich auf die Gruppe und das Zeltlagerleben ohne Stress einlassen zu können.



Inwiefern hat sich das, was die Kinder und Jugendlichen tun und erleben, seit der Entstehung der Pfadfinderbewegung vor rund 100 Jahren verändert?

Pfadfinder ziehen immer noch ins Zeltlager, gehen zu Fuß, mit dem Kanu oder dem Fahrrad auf mehrtägige Wandertouren. Wir nennen das „auf Fahrt gehen“. Wir tragen auch immer noch Hemd und Halstuch, unsere „Pfadfinderkluft“, als Erkennungszeichen der internationalen Pfadfinderbewegung. Vor 100 Jahren war Pfadfinden allerdings noch sehr viel hierarchischer, autoritärer

und militaristischer, dem Zeitgeist gemäß, und Jungs- und Mädchengruppen waren streng getrennt. Heute setzen wir uns aktiv für eine solidarische Gesellschaft und die Völkerverständigung ein, zum Beispiel haben alle großen Verbände spezielle Programme zur Integration von Geflüchteten in ihren Gruppen.

Haben sich Kinder seit Mitte der 80er verändert?

Kinder suchen immer noch das Gleiche: Freunde, eine Gemeinschaft, in der sie einfach so sein dürfen, wie sie sind, und das Abenteuer in der Natur. Aber die körperliche Fitness und die Gewandtheit haben sich verändert – dadurch, dass viele Eltern sich nicht mehr trauen, ihre Kinder einfach draußen spielen zu lassen. Zum Beispiel müssen die Kinder den Umgang mit einem Taschenmesser erst vorsichtig erlernen. Viele Gruppen haben deshalb einen „Messerführerschein“ eingeführt.

Was unternehmen die Kinder bei den wöchentlichen Gruppentreffen?

Bei den Wölflingen, also den Sieben- bis Elfjährigen, geht es hauptsächlich um das soziale Gruppenleben: Wir spielen, singen, basteln, kochen zusammen und unternehmen kleine Ausflüge. Die Kinder bestimmen das Programm mit. Die 11- bis 16-jährigen Pfadfinderinnen und Pfadfinder lernen dann, Zelte aufzubauen, ein Feuer zu machen und zu bewachen, ihren Rucksack zu

packen, eine Karte zu lesen, für die Gruppe zu kochen – also all die Dinge, die sie brauchen, um sich „auf Fahrt“ zurechtzufinden. Ab 16 suchen sich die „Ranger“ und „Rover“ dann eigene Projekte, die sie autonom umsetzen – etwa die Planung einer Großfahrt nach Sibirien oder die Renovierung des Gruppenheimes.

Und wann geht es ins Zeltlager oder „auf Fahrt“?

Wölflinge gehen drei- bis viermal im Jahr für zwei bis maximal fünf Tage ins Zeltlager, wobei wir in den unbeständigen Monaten Hütten bevorzugen – das Wegsein von Mama und Papa ist für sie schon das größte Abenteuer. Im Wölflingslager gibt es eine Spielgeschichte: Die Kinder fahren beispielsweise mit Mogli in den Dschungel und kämpfen dort gegen Shir Khan und die fiesen Schakale. Die etwas älteren Pfadfinder sind in allen Schulferien für ein bis zwei Wochen und zusätzlich an ein bis zwei Wochenenden im Jahr unterwegs. Zeltlager in dieser Altersstufe haben häufig Mottos, die zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen auffordern. Höhepunkt des Pfadfinderjahres ist die Großfahrt im Sommer: Dann erkunden die Jugendlichen auf eigene Faust eine neue Region. Jede Nacht wird woanders geschlafen, es gilt, heißes wie nasses Wetter zu überstehen und Unvorhergesehenes in der Gruppe gemeinsam zu bewältigen. Je nach Alter geht es immer länger und weiter weg. Den Fahrtzielen der Ranger und Rover sind dann keine Grenzen mehr gesetzt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.bdp-bbb.de

Fotos: Christina Hunger, Stephan Pläntz

DIE FERNE ZUM GREIFEN NAH!

Die Edition Brandenburg – den Alltag vergessen, Energie tanken, die Natur hautnah erleben

ZITTY tip berlin

Brandenburg

Mehr als 700 Empfehlungen für Anfänger und Kenner

Jetzt versandkostenfrei bestellen:
tip-berlin.de/shop
zitty.de/shop

GENIEßEN Klee, Honig, Schokolade
SCHWEBEN Die ultimative Ausflugs- mit Karte, Pfadfinder-Merkmalen
TRÄUMEN Lust auf Lachs? Wir haben einen Rezeptkollage

8,90 Euro

PLUS: 32 Seiten Atlas mit detaillierten Karten der handverlesenen Orte

